



Ochsenkopf- *Blick*



33. Jahrgang

Oktober 2013

Nr. 3



*Dem Wetter zum Trotz:
- ein volles Zelt*

Ochsenkopf

Gipelfest

14. u. 15.09.2013

**FGV-Herbst-
Wandertreffen**



*Aktionsbühne:
Tanzgruppe „Dance like BOOM“
vom WSV Warmensteinach*



Traumhaft bequem: Der Wüstenrot Komplett-Service!

Sparen Sie Zeit und unnötige Wege: zur Bank, zur Versicherung, zum Makler. Denn bei uns bekommen Sie alles rund um diese Themen:

- Bausparen
- Baufinanzierung
- Sparen und Geldanlage
- Private Altersvorsorge
- Investmentfonds
- Versicherungen
- Immo-Angebote
- Girokonto

**Alles aus
einer Hand!**

Rufen Sie mich einfach an!

Bezirksleiter Heiko Werner

Hinterer Steinbühl 23 · 95239 Zell · Telefon 09257 95102 · Mobil 0151 11208104
Telefax 07141 16731485 · heiko.werner@wuestenrot.de



wüstenrot

Partner der Württembergischen

Qualitätsdruck aus unserer Heimat.



„Verantwortungsbewusst und kompetent –
unser Service macht den Unterschied“

Gabelmannsplatz 4-6 · 95632 Wunsiedel · Telefon (09232) 9943-0 · Fax (09232) 6709 · info@beerdruck.de · www.beerdruck.de

Inhalt

Ortsgeschichte

Archäologische Ausgrabung Wolfsgarten	Iris Nießen	Seite	4
--	--------------------	--------------	----------

Aktuelles

Auf dem Erzgebirgs-Kammweg	Manfred Sieber	Seite	9
Namen und Daten	Rainer Schreier	Seite	10
Terminkalender	Rainer Schreier	Seite	11
Steg am Hügelfelsen repariert	Rainer Schreier	Seite	11
Einladung Herbstvereinsabend	Rainer Schreier	Seite	11
Einladung Adventsnachmittag	Rainer Schreier	Seite	11
Arbeitsgruppe Wege	Rainer Schreier	Seite	12
Sanierung Walderlebnispfad	Rainer Schreier	Seite	12
Bergfest Ochsenkopf	Manfred Sieber	Seite	12

Wanderreisen

Inselwandern auf Korsika	I. u. H. Fiss	Seite	14
Kultur- und Wanderreise in die Rhön	Christiane Hopp	Seite	18

Titelbilder: Manfred Sieber

Fotos Innenteil: Iris Nießen, Reinhold Hessedenz, Marius Gawel, Manfred Sieber

IMPRESSUM: „Ochsenkopf-Blick“ Zeitschrift des Fichtelgebirgsvereins, Ortsgruppe Bischofsgrün (Herausgeber). – Redaktionsteam: Jörg Hüttner, Horst Hedler, Manfred Sieber, Rainer Schreier. Kontaktadresse für Zuschriften allgemeiner Art, Wünsche, Anregungen, und Kritik:

Fichtelgebirgsverein, Ortsgruppe Bischofsgrün
Rainer Schreier, 1. Vorsitzender
Brunnbergstr. 31, 95493 Bischofsgrün,
Telefon: 0 92 76/12 44, Fax: 0 92 76/92 67 27

Geschäftsstelle des FGV-Bischofsgrün: Anschrift/Telefon: wie oben

Die Zeitschrift erscheint nach Bedarf, vorwiegend viermal jährlich, und wird kostenlos an die Mitglieder des Fichtelgebirgsvereins Bischofsgrün sowie an weitere Haushalte verteilt. Auflage: 750 Stück. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Die namentlich gekennzeichneten Beiträge geben die persönliche Meinung der einzelnen Verfasser wieder und entsprechen nicht unbedingt der Ansicht des Herausgebers, der Redaktion oder der Schriftleitung. Jeder Verfasser eines Artikels trägt die volle Verantwortung für seinen Beitrag. Die Schriftleitung behält sich eine eventuelle Kürzung von zum Druck bestimmten Beiträgen vor. Nachdruck mit Quellenangabe gestattet. Um Überlassung eines Belegexemplars wird gebeten.

Bankverbindungen des Fichtelgebirgsvereins, Ortsgruppe Bischofsgrün:

Raiffeisenbank:	Konto Nr.: 310 298	BLZ: 773 637 49
Sparkasse:	Konto Nr.: 849 877	BLZ: 773 501 10

Der FGV im Internet:

www.fichtelgebirgsverein.de

(Hauptverein)

www.fichtelgebirgsverein-bischofsgruen.de

(OG Bischofsgrün)

e-mail: FGV-Bischofsgruen@fichtelgebirgsverein-bischofsgruen.de



gebaut / gejagt / vergessen –
**Archäologische Ausgrabung
im Wolfsgarten**

(Bischofsgrün, Lkr. Bayreuth)

von Iris Nießen

Wolfsgarten – Dies ist der klangvolle Flurname einer Abteilung im Bischofsgrüner Forst (Landkreis Bayreuth). Mitten im Wald untersuchten im Juli und August 2013 Archäologen der Universität Bamberg diesen in vielerlei Hinsicht besonderen Waldabschnitt.

Hinter dem Flurnamen *Wolfsgarten* versteckt sich eine erst jüngst wieder neu entdeckte Quellengattung. Es handelt sich um eine große Anlage zur Jagd von Wölfen aus dem 16. und 17. Jahrhundert. Durch die archäologische Ausgrabung konnten zwei von insgesamt mindestens drei Fanggruben untersucht sowie erstmals eine groß angelegte Umzäunung dokumentiert werden. Die Schriftquellen legen eine Beziehung zu den Bayreuther Markgrafen nahe, weshalb es sich bei dieser großen Jagdanlage wohl um eine Form herrschaftlicher Repräsentation handelt¹.

Wolfsgruben – Vergessene Zeugnisse der Vergangenheit

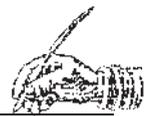
Wolfsgruben waren ab dem frühen Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert üblich. Bereits Karl der Große befahl, dass Wölfe mittels Wolfsgruben gejagt werden sollten². Interessanterweise ist das Wissen um diese Jagdmethode heute nahezu vollständig in Vergessenheit geraten, obwohl erst 1882 der letzte Wolf im Fichtelgebirge erschossen wurde³. Die Jagdmethode selbst war jedoch sehr verbreitet. Bisher sind allein aus Süddeutschland über 40 Standorte mit häufig mehreren Fanggruben bekannt. Flurnamen wie *Wolfsgrube*, *Wolfsgrubenacker*, *Wolfsgarten*, *Wolfsluder*, *Wolfsgraben*, *Grubenholz* sowie *Wolfsloch* sind sehr häufig und lassen erahnen, wie verbreitet diese Form der Wolfsjagd ursprünglich war⁴.

¹ Zu Schriftquellen siehe: Johann Andreas STUMPF, in: „Allerley Nachrichten v. d. Parochie Bischofsgrün (1797, MS 418, 419). Johann Georg WUNDERLICH, in: „Die Pfarr Bischofsgrün“ (um 1790, MS S. 38). Johann Georg WUNDERLICH, in: „Pfarrbuch oder allgemeine Beschreibung des gesamten Kirchenwesens in der evangelisch lutherischen Pfarrei Bischofsgrün“, (Bischofsgrün 1841). – und weitere. Für die Zusammenstellung der Schriftquellen danke ich an dieser Stelle ganz herzlich Jörg Hüttner.

² Karl der Große forderte neben der Berichterstattung über den Bestand der Wölfe die Jagd mittels Gift, Fangeisen, Wolfsgruben und Hunden. Siehe dazu: Karl von GAREIS, Die Landgüterordnung Kaiser Karls des Großen, Textausgabe mit Einleitung und Anmerkungen, (Berlin 1895).

³ Siehe dazu: Der letzte Wolf im Fichtelgebirge, in: Fränkische Volkstribüne, (Hof 1909).

⁴ Iris NIEBEN, Die Wolfsgrube im Naturpark Steinwald. Archäologie, Jagdgeschichte, Waldnutzung, Wir am Steinwald, Sonderausgabe Archäologische Reihe 1/2012 (Nürnberg 2012), 48, 88-93.



Bei Wolfsgruben handelt es sich um 3,5 bis 4 m tiefe Fanggruben. Sie waren je nach örtlichen Voraussetzungen entweder mit Holzbrettern verschalt oder aus dem anstehenden Gestein gehauen. Oft weisen sie auch ein Trockenmauerwerk aus Bruchsteinen auf. Da Wolfsgruben in der Regel einen Durchmesser von 2,5 m haben, sehen sie gemauert oft Brunnen zum Verwechseln ähnlich⁵. Meist sind sie im Gelände jedoch nur noch als flache Mulden erkennbar und werden als Bombentrichter, Bergbaurelikte oder als Grubenmeiler zur Holzkohleherstellung interpretiert. Wolfsgruben lassen sich jedoch meist sehr gut über den entsprechenden Flurnamen identifizieren.

Die obere Fallenkonstruktion konnte entweder eine einfache Abdeckung aus Reisig, dünnen Ästen und Stroh, wie es für die archäologisch untersuchte Wolfsgrube im Naturpark Steinwald⁶ (Abb. 1) wahrscheinlich ist, oder aber ein Drehdeckel (Abb. 2) sowie eine Klappfalle sein⁷. Als Köder zum Anlocken des Wolfes wurden sowohl lebende wie tote Tiere und Schlachtabfälle verwendet.

Wolfsgarten im Bischofsgrüner Forst

Neben dem Flurnamen als Anhaltspunkt waren in der Waldabteilung lediglich drei Mulden im Gelände sichtbar. Nahezu vollständig von Blaubeeren bewachsen waren sie kaum noch als Wolfsgruben zu identifizieren.

Zu Beginn der archäologischen Untersuchung stellte sich heraus, dass die Wolfsgrube an der alten Verbindungsstraße zwischen Bischofsgrün und Wülfersreuth bis auf 3,5 m Tiefe mit modernem Hausmüll verfüllt war. Erst in dieser beträchtlichen Tiefe konnte der archäologische Befund erfasst werden. In der zweiten Fanggrube befand sich glücklicherweise weniger Müll. Dort wurden auch die wichtigsten archäologischen Funde geborgen. Ein innen gelb glasiertes Tongefäß mit Bandhenkel und Ausguss ist in großen Teilen erhalten. Die Datierung ist allerdings schwierig, da es zur neuzeitlichen Keramik noch kaum Forschungen gibt. So kann das Gefäß nur grob ins 17./18. Jahrhundert datiert werden. Möglicherweise diente es zum Transport von Schlachtabfällen, um den Wolf mit diesen anzulocken. Darüber hinaus fanden sich noch weitere Hinweise auf Köder. Neben einem Ziegenhorn konnte der Leichenschatten eines Pferdekopfes mit noch erhaltenen Zähnen dokumentiert werden⁸. (Abb. 3) Knochen vergehen in dem sauren Milieu des Waldbodens leider sehr schnell.

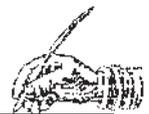
Die Fanggruben im Wolfsgarten waren nachweislich rund, holzverschalt und knapp über 4 m tief. Zur oberen Konstruktion der Falle konnten aufgrund der Zerstörungen keine Erkenntnisse gewonnen werden. Erstmals wurde jedoch die Umzäunung archäologisch dokumentiert.

⁵ NIEBEN 2012, 50-62.

⁶ NIEBEN 2012, 27.

⁷ NIEBEN 2012, 55-57.

⁸ Erstmals konnten Köder bei der archäologischen Ausgrabung der Wolfsgrube von Ehningen (Kreis Böblingen) dokumentiert werden. Dort wurde Schaf, Pferd, Schwein, Rind, Reh und Hund belegt. D. MÜLLER, Der Schacht – eine frühneuzeitliche Wolfsgrube, in: WIELAND, Die keltischen Viereckschanzen von Fellbach-Schmieden und Ehningen. Forschungen und Berichte zur Vor- und Frühgeschichte in Baden Württemberg, Band 80, (Stuttgart 1999), 186.



Auf die Wolfsgrube am Wegrand laufen zwei Gräben im gleichen Winkel zu, die noch heute im Gelände zu erkennen sind. Die archäologische Untersuchung ergab, dass die Gräben ursprünglich 80 cm tief gegraben wurden. (Abb. 4) Im unteren Bereich der Verfüllung fanden sich Eisennägel, die zur Befestigung der Zaunkonstruktion gedient haben dürften. Wie genau der Zaun ursprünglich ausgesehen hat, ist noch unklar. In Frage kommt ein einfacherer Bretterzaun mit Verstrebungen, die mit Nägeln befestigt waren. Auffällig ist jedoch weiterhin die immense Tiefe der Gräben, welche für einen einfachen Zaun nicht nötig ist. Möglicherweise spielt hier jedoch das große Verlangen nach Repräsentation bei der herrschaftlichen Jagd des 16. und 17. Jahrhunderts eine Rolle.

Der Wolfsgarten diente demnach nicht nur der Lockjagd, sondern auch für groß angelegte Hetzjagden, bei denen die Wölfe in die Waldabteilung getrieben wurden. Durch die Umzäunungen mussten die Wölfe dann zwangsläufig in eine der Fallgruben stürzen.

Ausblick

Die archäologischen Untersuchungen sind eingebunden in ein Projekt des Fichtelgebirgsvereins (FGV) Bischofsgrün e.V., das vor allem der touristischen Erschließung und der Strukturförderung dient. Geplant ist die Rekonstruktion einer der Wolfsgruben am Wanderweg mit erklärenden Informationstafeln. Gefördert wird das Projekt durch das EU- Programm Leader, die Oberfrankenstiftung, die Naturschutzstiftung des FGV, die Gemeinde Bischofsgrün, die bayerischen Staatsforsten und vielen Weiteren.

Für 2014 ist die Ausgrabung der dritten Wolfsgrube beabsichtigt. Im Gegensatz zu den bereits untersuchten Fanggruben ist diese nicht durch modernen Müll und starke Erosion gestört, weshalb Erkenntnisse zur oberen Konstruktion der Falle zu erwarten sind.

Die Grundlagenforschung zu diesem Bereich der Wolfsjagd ist noch lange nicht abgeschlossen. Die vorgestellte Ausgrabung ist die erste wissenschaftliche Untersuchung eines Wolfsgartens. In den vergangenen Jahren wurden erst zwei Wolfsgruben überhaupt archäologisch dokumentiert und ausgewertet. Die Vielfalt der Konstruktionsweisen und die große Verbreitung von Wolfsgruben kann nach heutiger Quellenlage nur erahnt werden.

Bildnachweis

Abb.1: NIESEN 2012, 27.

Abb. 2: BERNARD 1983, 81.

Abb. 3: Foto: Iris Nießen.

Abb. 4: Foto: Iris Nießen.

Ausgewählte Literatur

D. BERNARD, Wolf und Mensch, (Saarbrücken 1983).

Der letzte Wolf im Fichtelgebirge, in: Fränkische Volkstribüne, (Hof 1909).

K. DILL, Als Thiergarten noch Wildgehege war. Die Jagd und Wildtierhaltung im 17./18. Jahrhundert, in: Heimatbote, 23. Jahrgang, Nr. 9 (1990).

B. ERGERT, Die Jagd in Bayern. Von der Vorzeit bis zur Gegenwart, (Donauwörth 1984).



H. FÄHNRIch, Wolfgruben – vergessene Jagddenkmäler (Landkreise Tirschenreuth und Cham), in: Beiträge zur Flur- und Kleindenkmalforschung in der Oberpfalz, 15. Jahrgang, (Regensburg 1992).

H. FÄHNRIch, Wolfgruben, heute Jagddenkmäler, in: Wir am Steinwald, 16, (Weißenstadt 2008).

T. HAßMANN, Bayreuther Jagd im Wandel der Zeit, in: Bayreuther Land (1934).

J. LAURSEN, Faldgruber, in: Arkaeologi og renaissance 1. Hikuin 18, (Haderslev 1991).

K. LINDNER, Das Jagdbuch des Petrus de Crescentiis, in deutschen Übersetzungen des 14. und 15. Jahrhunderts, (Berlin 1957).

K. LINDNER, Deutsche Jagdtraktate des 15. und 16. Jahrhunderts, Teil 1 und 2, (Berlin 1959).

K. LINDNER, Geschichte und Systematik der Wolfs- und Fuchselngeln. Occasional Papers III, (Uppsala 1975).

G. LIPP, Historische Wolfgruben in den Haßbergen, in: Jagd in Bayern, 3, (München 2008).

K. H. Mayer, Alte oberfränkische Jagdgeschichte, (Bamberg 2009).

I. NIEßEN, Die Wolfgrube im Naturpark Steinwald. Archäologie, Jagdgeschichte, Waldnutzung. Wir am Steinwald, Sonderausgabe Archäologische Reihe 1/2012, (Nürnberg 2012).

D. MÜLLER, „die Wolff mit der wollfs Gruben zu fahen, jst überauß gemein und sehr leichlich zu machen“. Wolfgruben – Denkmäler historischer Jagdausübung, in: Denkmalpflege in Bad Württemberg, Band 24, (Stuttgart 1995).

D. MÜLLER, Der Schacht – eine frühneuzeitliche Wolfgrube, in: WIELAND, Die keltischen Viereckschanzen von Fellbach-Schmieden und Ehnngen. Forschungen und Berichte zur Vor- und Frühgeschichte in Baden Württemberg, Band 80, (Stuttgart 1999).

R. REISSINGER, Jagdliches aus alter Zeit, in: Der Siebenstern, 12, (Bischofsgrün 1933).

G. SCHERF, Wolfsspuren in Bayern. Kultur-geschichte eines sagenhaften Tieres, (Amberg 2001).

L. SCHNURRER, Wolfioo! Der Wolf ist do! – Wölfe und ihre Bekämpfung im Rothenburger Land, in : DIE LINDE, 66. Jahrgang, (Rothenburg o. T. 1984).

E. ZIMEN, Der Wolf. Verhalten, Ökologie und Mythos, (Regensburg 1990).

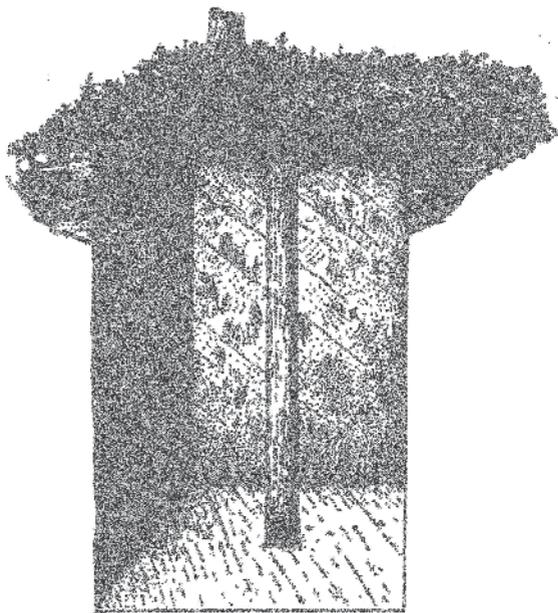


Abb. 1: Rekonstruktion der Wolfgrube im Steinwald als quadratische Grube (Seitenlänge 2,4 x 2,4 m, Tiefe 3,5 m), welche aus dem anstehenden Granit geschlagen wurde und im oberen Bereich möglicherweise ein Trockenmauerwerk aufwies. In der Mitte wurde ein Pfosten in den Fels eingetieft, auf welchem die Abdeckung der Falle aus Ästen, Reisig und Laub ruhte. Der Köder war entweder ebenfalls auf dem Pfosten befestigt oder befand sich innerhalb einer Umzäunung der Falle.

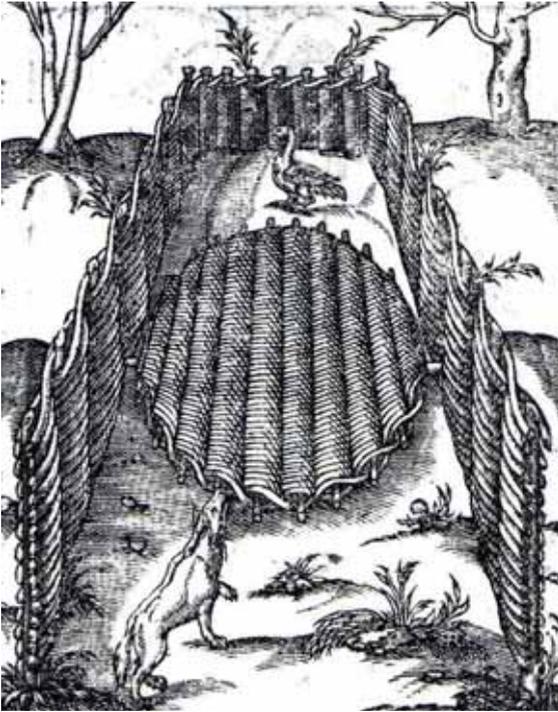
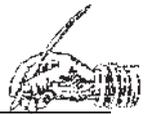


Abb. 2: Wolfsfalle, aus J. Clamorgan, *La chasse du loup*, 1640.



Abb. 3: Deutlich zu sehen ist der Leichenschatten eines Pferdekopfes in der unteren Verfüllung der Wolfsgrube. Das Pferd wurde als Köder zum Anlocken der Wölfe verwendet. Archäologische Ausgrabung Wolfsgarten bei Bischofsgrün (Lkr. Bayreuth), Kampagne 2013.

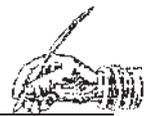


Abb. 4: Der 80 cm tiefe Graben zeichnet sich als braune Verfärbung ab. Er gehört zur weitläufigen Zaunanlage des Wolfsgartens. Archäologische Ausgrabung Wolfsgarten bei Bischofsgrün (Lkr. Bayreuth), Kampagne 2013.

Auf dem Erzgebirgs-Kammweg



Auch die Tour auf dem „Erzgebirgs-Kammweg“ wurde im vergangenen Sommer mit einer dreitägigen Etappe ins mittlere Erzgebirge fortgesetzt!

Herrliche Wanderpfade, wie hier am „Grünen Graben“ begleiteten unsere 17 Teilnehmer!

Wir begrüßen als neue Mitglieder:

- **Johannes Birkelbach**, Bad Berneck, In der Schmelz 9
- **Ingolf und Marianne Mörtl**, Bischofsgrün, Fröbershammer 34

Verstorben sind:



- **Frieda Köhler**, Bad Alexandersbad, 82 Jahre, Mitglied seit 1995
- **Reinhard Lederer**, Bischofsgrün, 72 Jahre, Mitglied seit 1955; Ehrenzeichen für 50-jährige Mitgliedschaft
- **Ernst Pilz**, Bischofsgrün, 87 Jahre, Mitglied seit 1970; Ehrenzeichen für 40-jährige Mitgliedschaft

Der Mitgliederstand zum 30. September 2013 beträgt 706.

Wir gratulieren:

Zum 70. Geburtstag:

- **Wolfgang Hagen**, Bischofsgrün, am 20.11.2013. Wolfgang übt seit vielen Jahren die Funktion des Kassenrevisors unserer Ortsgruppe aus.

Zum 75. Geburtstag:

- **Erna Lochner**, Bischofsgrün, am 24.10.2013
- **Johanna Oliv**, Bischofsgrün, am 29.10.2013
- **Inge Pöhlmann**, Bad Reichenhall, am 09.11.2013
- **Gottlieb Zeitler**, Bischofsgrün, am 10.11.2013
- **Marianne Wunderlich**, Berlin, am 13.11.2013

Zum 80. Geburtstag:

- **Dr. Karl-Herbert Schmidt**, Bischofsgrün, am 23.10.2013. Unser „Doc“ hat sich nach seinem Ruhestand als Wanderführer zur Verfügung gestellt und ist aufgrund seiner umfassenden Fachkenntnis und seines reichen Erfahrungsschatzes sehr geschätzt. Zusätzlich engagiert er sich seit vielen Jahren intensiv in unserer Arbeitsgruppe „Chronik/Ortsgeschichte“.

Zum 85. Geburtstag:

- **Fritz Meier**, Bischofsgrün, am 27.11.2013

Zum 90. Geburtstag:

- **Anneliese Zapf**, Bischofsgrün, am 25.10.2013. Anneliese ist nach wie vor bei nahezu jeder Veranstaltung mit großem Engagement und großer Freude dabei und zählt zu unseren treuesten Vereinsmitgliedern.

Allen unseren Jubilaren wünschen wir weiterhin Gesundheit und persönliches Wohlergehen.

TERMINKALENDER

Wann?	Was?	Wo?
19.10.2013	Traditioneller Herbstvereinsabend (s. ges. Einladung)	19.00 Uhr Hammer- schmiede
20.10.2013	Wanderung durch herbstliche Wälder	13.00 Uhr Rathaus
27.10.2013	Saison-Abschlusswanderung	13.00 Uhr Rathaus
14.12.2013	FGV-Adventsnachmittag im Vordorfer Haus (s. ges. Einladung)	15.00 Uhr Rathaus

Steg am Hügelfelsen saniert

Vor kurzem wurde durch unsere stets aktiven Mitglieder des Arbeitstrupps der Ortsgruppe Heinz Jahreiß und Karl Lochner der baufällig gewordene Steg am Hügelfelsen ausgetauscht. Nun ist die Verkehrssicherheit wieder gewährleistet und die Wanderer und Spaziergänger können sicheren Fußes zum herrlichen Aussichtspunkt am Hügelfelsen gelangen. Herzlichen Dank an Heinz und Karl!

Einladung zum traditionellen Herbstvereinsabend am 19. Oktober 2013

Unser diesjähriger Herbstvereinsabend wurde um eine Woche vorgezogen und findet nunmehr bereits am **Samstag, 19. Oktober ab 19.00 Uhr im Gasthof Hammerschmiede** statt. Hierzu laden wir wie jedes Jahr alle unsere Mitglieder, Freunde und Gönner recht herzlich ein, um in gemütlicher Runde einige Stunden bei guter Unterhaltung zu verbringen. Neben einem kurzen Rückblick auf die Ereignisse des nahezu abgelaufenen Vereinsjahres, einem Ausblick auf geplante Veranstaltungen und Maßnahmen, werden auch wieder einige verdiente Vereinsmitglieder geehrt. Auch das Kulinarische wird an diesem Abend sicherlich nicht zu kurz kommen.

Adventsnachmittag im Vordorfer Haus

Unser diesjähriger Adventsnachmittag findet **am Samstag, 14. Dezember** im Vordorfer Haus statt. Abfahrt mit dem Bus ist um 15.00 Uhr am Rathaus. Ab Leupoldsdorf wird wie immer eine kurze Wanderung über das Waffenhammertal zum Vereinsheim der Vordorfer Siebensternler angeboten. Der Bus fährt direkt nach Vordorf. Anmeldungen bis spätestens 08. Dezember beim 1. Vorsitzenden Rainer Schreier (Tel. 09276/1244).

Neue Arbeitsgruppe „Wege“

Im Zuge der Bemühungen um Stärkung der Arbeitsgruppen bzw. der Breitenarbeit und gleichzeitig Verjüngung unseres aktiven Helferteams ist es unserem Vorsitzenden gelungen, eine neue Arbeitsgruppe „Wege“ zu installieren. Dieser Mannschaft gehören inzwischen immerhin **sieben** aktive Mitglieder an, die sich dieser neuen Aufgabe stellen wollen. Es handelt sich dabei um Peter Hedler, Bartholomäus Huber, Heinz Krejtschi, Michael Leeb, Karl-Herbert Meisel, Elko Wehase und nicht zuletzt um unseren bewährten bisherigen Wegewart Manfred Riedel. Zwischenzeitlich wurden bereits fünf Sitzungen bzw. Begehungen durchgeführt. Erste praktische Umsetzungen, bei denen auch bereits die digitale Technik in Verbindung mit neuen Schildern (aus Alu-Dibond) zum Einsatz gelang, sollen spätestens im Frühjahr 2014 erfolgen. Viel Erfolg der neuen Mannschaft!

Walderlebnispfad erfolgreich saniert und erweitert

Auf Initiative unsers Projektleiters Werner Schmidt, der gleichzeitig zuständiger Revierleiter ist, wurde in den letzten beiden Jahren unser Walderlebnispfad „Am Ochsenkopf“ einer Auffrischung sowie einer Erweiterung um zwei Stationen unterzogen. Nun stehen nur noch einige Restarbeiten an, die teilweise jetzt im Herbst sowie restlich nach dem Winter erfolgen sollen. Für das Frühjahr 2014 ist dann eine kleine Einweihungsfeier nach Beendigung aller Arbeiten vorgesehen. Wir werden diesen Termin in das Jahresprogramm mit aufnehmen.

Gipffest am Ochsenkopf

Am 14. und 15. September 2013

Von Manfred Sieber

Das erste gemeinsame Ochsenkopf-Gipffest der umliegenden Gemeinden war eine logistische Herausforderung für den Festausschuss, der sich seit Monaten um diese Veranstaltung kümmerte. Unter der Leitung von Bischofsgrüns 1. Bürgermeister Stephan Unglaub wurde ein lebendiges Programm entwickelt, das Menschen aus Nah und Fern auf dem zweithöchsten Fichtelgebirgsgipfel locken sollte. Herausragende Aktion am ersten Tag sollte ein Akkordeonspielertreffen von 1024 Musikanten auf 1024 Meter Seehöhe werden, während der zweite Tag dem 90. Geburtstag des Asenturmes gewidmet wurde und hierzu das FGV-Herbstwandertreffen vor dem Asenturm als publikumswirksamer Fixpunkt feststand. Eine Verzehremeile mit Köstlichkeiten aus Betrieben rund um den Ochsenkopf zwischen Asenturm und dem aufgebauten Festzelt an der Seilbahnstation, sowie eine Aktionsbühne für Darbietungen aus dem Vereins- und Kulturschaffen rund um den Berg machten aus dem Gipfelplateau einen stattlichen Festplatz. Die Seilbahnen boten zu diesem Wochenende günstige Spezialpreise und längere Betriebszeiten an. Genau zum Beginn der Aufbauarbeiten am Berg schlug leider das spätsommerliche Wetter in ein herbstliches „Sauwetter“ um und ließ für das geplante Event am Berg leider gar nichts Gutes erwarten – aber eine Absage war jetzt nicht mehr möglich! Der Festbetrieb wurde nun gänzlich in das Zelt an der

Bergstation verlegt und die Sitze vor dem Asenturm gleich abgebaut. Das miserable Wetter hielt natürlich viele Akkordeonspieler davon ab, ihre z. T. sehr wertvollen Instrumente per Sessellift auf den Berg zu transportieren – trotzdem kamen über 80 Akkordeonisten zusammen und spielten schließlich ein beeindruckendes Konzert für das interessierte Publikum im voll besetzten Festzelt!

Der Asenturm wird es seinen Wanderfreunden am Festsonntag sicher verziehen haben, dass „seine“ Geburtstagsfeier nicht im- und am Turm stattfand, sondern witterungsbedingt in das 200 Meter entfernte Festzelt verlegt worden war. Rund 350 Wanderer aus den verschiedenen FGV-Ortsvereinen trotzten dem Wetter und fanden sich zur kleinen Wanderkundgebung im Zelt ein. Bischofsgrüns Bürgermeister Stephan Unglaub begrüßte die Wanderer am „Erlebnisberg“, während der Vorsitzende der betreuenden FGV-Ortsgruppe Bischofsgrün, Rainer Schreier, an die Baugeschichte des Asenturms erinnerte und die aktuell notwendigen Sanierungsarbeiten darstellte. Der FGV-Hauptvorsitzende Peter Hottaß freute sich, dass trotz der Witterung so viele Wanderer gekommen waren und bestätigte ebenfalls die Notwendigkeit der Sanierung der Berggaststätte. Die stimmungsvolle Feier wurde musikalisch umrahmt von einem Gemeinschaftschor aus allen vier Ochsenkopfgemeinden und den Parforcehornbläsern aus Mehlmeisel. Am „Prominententisch“ reichten die Plätze kaum aus – schließlich war es ja das Landtagswahl-Wochenende – und alle Landtags- und Bundestagsabgeordneten der Region waren vor Ort! Die Europaabgeordnete Monika Hohlmeier sprach für alle ein Grußwort und sicherte ihr Bemühen zu, für Sanierungsmaßnahmen am Asenturm auch europäische Finanztöpfe anzuzapfen. In die gleiche Kerbe schlug Landrad Herrmann Hübner, der in seiner bekannt volksnahen Art herausstellte, dass die Region diesen Einkehrpunkt am Berg schon aus touristischen Gründen brauche und daher eine Unterstützung des Kreises und des Landes herzustellen sei! Den Verantwortlichen der Ochsenkopfgemeinden, des FGV Hauptvereins und des betreuenden FGV Bischofsgrün dürften diese Worte sicher gefallen haben, auch das voll besetzte Zelt hat diese Ausführungen gehört und mit starkem Applaus quittiert! Nach dem Wahlkampf gilt es nun, dies auch in entsprechende Handlungen umzusetzen – bleiben wir wachsam!

Die Festbesucher durften sich am Gipffest über ein fast schon spektakuläres kulinarisches Angebot freuen, welches von Betrieben und Organisationen aus den Ochsenkopfgemeinden vorgehalten wurde; Vom schmackhaften Eintopf aus der mobilen Küche des BRK aus Warmensteinach, über die duftenden, frisch geräucherten Forellen aus Mehlmeisel, dem Festklassiker „Brotwärscht und Steak“, frisch gebuzzelten Kartoffelpuffern, den Käsespezialitäten aus der Käserei Brunner, bis zum großen Kaffee/Kuchenzelt war für jeden Gaumen etwas dabei!

Unsere FGV-Ortsgruppe beteiligte sich mit einem personellen Großaufgebot an Aufbau und Durchführung der Veranstaltung. Ein großer Teil des Kuchen- und Tortenangebotes kam auch aus Bischofsgrün! Ein Fest am Ochsenkopfgipfel hat trotz des enormen logistischen Aufwandes durchaus ein Wiederholungspotenzial – bei gutem Wetter und ansprechendem Programm dürfte es sicher ein Publikumsmagnet sein! – Schon allein die Akkordeonaktion hätte einen neuen Anlauf verdient - vielleicht bei der Eröffnung einer neuen, leistungsfähigen und wetterunabhängigen Kabinenbahn auf den Erlebnisberg Ochsenkopf....!?!?



FGV-Wander- und Kulturreise nach Korsika

vom 18.05. – 25.05.2013

von Harald Fiss und Ilona Fiss-Stier

Die diesjährige Fahrt war ein weiteres Glied in der Kette von Inselwanderungen der Ortsgruppe Bischofsgrün des FGV. 13 Teilnehmer hatten sich angemeldet und waren gespannt auf das „wilde Korsika“

Sonnabend, 18.05.2013

Mit Privatautos wurden 10 Teilnehmer von Bischofsgrün nach Neuenmarkt gefahren. Von dort ging es mit der DB über Würzburg, wo ein weiterer Teilnehmer zu uns stieß, nach Frankfurt am Main, wo die letzten beiden Teilnehmerinnen schon auf uns warteten. Gemeinsam flogen wir dann mit der Lufthansa nach Bastia/Korsika.

Im Flughafen angekommen, begrüßte uns Cedric, unser Korsika-Wanderführer, und brachte uns mit dem Bus in ca. 40 Minuten zu unserem Hotel San Francesco in Santa Lucia di Morani, wo wir noch um 20:30 Uhr mit einem sehr leckeren Drei-Gänge-Menü bewirtet wurden. Das kleine Dorf Lucia di Morani liegt an der Ostküste von Korsika. Die Insel gehört zu Frankreich, weshalb dort auch französisch gesprochen wird. Korsika hat ca. 310.000 Einwohner und eine Fläche von 8.680 km². Die Hauptstadt ist Ajaccio.

(Pfingst-)Sonntag, 19.05.2013

Trotz des Feiertags hatten Bäcker- und Lebensmittelläden im nahe gelegenen Dorf Moriani Plage geöffnet, so dass wir uns mit Wurst, Käse, Getränken und natürlich Baguettes für das mittägliche Picknick versorgen konnten.

Dann starteten wir unsere „Einstiegswanderung“ vom Hotel aus. Sie führte uns auf einem Rundweg durch eine vor allem von Kastanien, aber auch von Kork- und Erdbeerbäumen sowie Steineichen geprägte Landschaft, die der Region den Namen Castagniccia = Kastanienregion gegeben hatte. In früherer Zeit waren die essbaren Edelkastanien als Rohstoff zur Mehlproduktion und damit für die Versorgung der korsischen Bevölkerung unersetzlich, heute finden sie praktisch nur noch zur Herstellung von Marmelade und Bier (!) sowie als Schweinefutter Verwendung.

Im verlassen wirkenden Dorf Poggia-Mezzana machten wir auf Grundstücksmauern und Treppentufen sitzend eine längere Rast. Beim anschließenden Rundgang durchs Dorf stellten wir aber doch fest, dass die meisten der Häuser



Das korsische Freiheitssymbol, der schwarze Maurenkopf mit weißer Stirnbinde, ist auf der Insel allgegenwärtig



Wanderreisen

bewohnt waren, vermutlich jedoch überwiegend als Wochenendquartiere.

Auf Waldpfaden liefen wir zurück zum Hotel und dann gleich weiter zum ca. 1 km entfernten Strand. Der weitgehend leere Strand lud zum längeren Barfußlaufen ein. In einem Strandcafé ließen wir die sehr schöne Wanderung ausklingen.

Abends gab Cedric eine kurze Einführung in die französische Sprache, so dass einige von uns beim anschließenden Abendessen ihre Getränkebestellung schon auf französisch aufgeben konnten.

(Pfingst-)Montag, 20.05.2013

Frühes Aufstehen und Frühstück waren angesagt, denn heute war eine Wanderung im äußersten Norden der Insel und ein Rundgang in Bastia, dem wirtschaftlichen Zentrum von Korsika, vorgesehen.

Die Busfahrt führte uns zuerst nach Erbalunga, einem malerischen Küstenort, wo wir auch den ersten der zahlreichen Wehrtürme sahen, die unter der Herrschaft der Pisaer und der Genuesen, also ab dem 15. Jahrhundert, zur Verteidigung der Insel errichtet worden waren. Unser Ziel war aber der Ort Macinaggio, von wo aus unsere vierstündige Wanderung auf schmalen Pfaden entlang der Küste am Cap Corse begann.

Der Küstenstreifen dort oben ist flach, der ebene Wanderpfad schlängelte sich durch eine von der Macchia geprägte Landschaft, immer dicht am Meer entlang.

Die Macchia Korsikas ist ein etwa ein bis stellenweise fünf Meter hohes, immergrünes und teilweise undurchdringliches Buschland, das sich nach der Zerstörung der ursprünglichen Waldlandschaft durch den Menschen gebildet hat und heute bereits mehr als 40 % der früheren Waldflächen einnimmt. Viele der dort wachsenden Pflanzen blühten und es war uns eine Freude, auf dieser Wanderung, aber auch an den folgenden Tagen z.B. die blühenden Zistrosen, Ginster, Goldtaler, Margeritensträucher, Kamille, Himbeeren und Brombeeren, aber auch Lavendel, Wermutbüsche und Erika zu sehen und hier und da versteckt wachsende Mini-Orchideen zu entdecken.

Auf dem Rückweg machten wir in Bastia Halt. Cedric gab uns beim Gang durch die Altstadt einen Einblick in die Jahrtausende alte Geschichte von Bastia. Beeindruckend waren die Zitadelle (mit dem früheren Gouverneurspalast, heute Museum), der Hafen und die engen Gassen der Altstadt.

Dienstag, 21.05.2013

Der Bus brachte uns nach Cervione, dem größten Ort der Castagniccia, der vor allem dadurch berühmt geworden ist, dass sich ein Deutscher namens Theodor von Neuhoff dort zum ersten und letzten König von Korsika („Theodor I.“) krönen ließ. Seine Amtszeit dauerte jedoch nur knapp acht Monate, dann hatten die Korsen den Scharlatan durchschaut und er musste vor dem Volkszorn fliehen.

In Cervione begann eine vierstündige, sehr anspruchsvolle Rundwanderung, die uns auf einen Höhenkamm und zurück nach Cervione führte. Leider konnten wir den angekündigten herrlichen Panoramablick wegen einer tief hängenden Wolkenschicht nicht genießen, trotzdem war es eine beeindruckende Wanderung durch die Kastanienwälder und die Bergvegetation.



Wanderreisen

Vor dem Abendessen erklärte uns Cedric die korsische Sprache. Obwohl Amts- und Umgangssprache eigentlich französisch ist, wird auf der Insel auch noch korsisch gesprochen. Jedoch spricht man im Norden den genuesischen und im Süden den sardinischen Dialekt. Unverkennbar ist aber, dass die korsische Sprache eine starke Nähe zur italienischen Sprache aufweist.

Mittwoch, 22.05.2013

In einer zweistündigen Fahrt entlang der Ostküste brachte uns der Bus in den äußersten Süden Korsikas, nach Bonifacio. Bonifacio, auf hohen Kreidefelsen gelegen, ist die größte Hafenstadt im Süden und die imposanteste Stadtanlage auf ganz Korsika. Wegen seiner strategisch günstigen Lage stets im Mittelpunkt kriegerischer Auseinandersetzungen, wurde sie schon sehr früh mit einer wuchtigen Mauer umgeben, die zusätzlichen Schutz bot. Auch sie konnte aber nicht verhindern, dass Bonifacio mehrfach erobert und zerstört wurde.

Auf Anraten von Cedric entschlossen wir uns, gleich zu Beginn eine Bootsfahrt zu unternehmen, auf der wir die imposante Burganlage und die umgebenden Kreidefelsen vom Meer aus betrachten konnten.

Anschließend fuhr uns der Bus zum nahe gelegenen Cap Pertusatu, von dem aus wir einen guten Blick auf die nördliche Küste von Sardinien hatten. Nach einem Picknick auf felsigem Grund wanderten wir bis Bonifacio und hatten erneut, diesmal aber auf gleicher Höhe, die grandiose Sicht auf die bis an den Rand der Kreidefelsen gebaute Altstadt.

Die anschließende kurze Führung von Cedric durch die Zitadelle vervollständigte den Eindruck von diesem imposanten Ort.

Donnerstag, 23.05.2013

Die Anfahrt mit dem Bus führte uns in die Region Casinca, die an die Castagnicca grenzt und sich vom Monte St. Angelo (1218 m) bis zum Meer erstreckt. Interessant waren die im bergigen Hinterland gelegenen Dörfer, von denen wir Vescovato und Venzolasca besichtigten. Beide sind lebhafte Orte mit einem beschaulichen Ortskern. Aber auch hier, wie in fast allen anderen Dörfern, erinnern Gedenksteine an die korsischen Kriegstoten, die für Frankreich in den vielen Kriegen allein seit 1870/71 gefallen sind. In Venzolasca konnten wir einen wunderbaren Blick auf die Ostküste und die Inseln Elba und Monte Christo genießen.

Ausgangspunkt unserer Wanderung war aber das Dorf Loreta di Casinca. Von hier führte uns ein Wanderweg in zwei Stunden auf den Monte St. Angelo. Am Gipfelkreuz gelang uns mit Selbstausrüster ein beeindruckendes Gruppenfoto. Auch konnten wir von hier aus den höchsten Berg Korsikas, den Monte Cinto (2706 m), erkennen. Den Abschluss bildete eine Einkehr im einzigen Lokal von Loreta, die uns nach dieser anstrengenden, aber schönen Wanderung gut tat.

Freitag, 24.05.2013

Der heutige Tag war eigentlich als Ruhetag vorgesehen, wir entschlossen uns aber auf Vorschlag von Cedric, eine Wanderung im Tavignano-Tal zu unternehmen. Der Bus brachte uns nach Corte, der „heimlichen“ Hauptstadt Korsikas. Unterwegs machten wir einen Besichtigungsstopp an der zerstörten Brücke Ponto



Wanderreisen

Novu. Im Umfeld dieser Brücke fand im Jahr 1769 die entscheidende Schlacht zwischen der korsischen und der französischen Armee statt, die Frankreich für sich entschied. Seit diesem Jahr ist Korsika endgültig und bis heute unter französischer Herrschaft. Die Zerstörung der Brücke rührt jedoch nicht von dieser Schlacht her, sondern vom 2. Weltkrieg, wo deutsche Truppen beim Rückzug von der Insel dieses unschätzbare Kulturgut zerstört haben!

Corte ist untrennbar mit dem korsischen Selbstverständnis und mit der Geschichte der Insel verbunden. Die Stadt ist ein Symbol für den Kampf der Korsen um Selbständigkeit und Anerkennung ihrer Kultur. Sie war die Hauptstadt Korsikas während der kurzen Selbständigkeit (1754-1769).

Corte liegt geografisch im Zentrum Korsikas und am Zusammenfluss dreier Flüsse: dem Tavignano, der Restonica und der Orta.

Und im Tal des Tavignano wollten wir wandern. Oberhalb der Zitadelle von Corte begannen wir mit der Wanderung. Anfänglich noch gleich hoch wie der Fluss wand sich der Pfad alsbald in die Höhe und schon nach 20 Minuten lag das Flussbett weit unter uns. Erst am Ziel, der Ponte di U Russulino, hatten wir den Fluss wieder neben uns. Dazwischen, in mehr als zwei Stunden, bot sich uns eine wild-romantische Landschaft dar, die geprägt war von der Schlucht und steil aufragenden, zerklüfteten Bergwänden. Ein beeindruckendes Panorama! Unser anschließendes Picknick auf im Flussbett liegenden Felsbrocken war nicht ungefährlich, aber sicher eins der ungewöhnlichsten.

Wieder zurück in Corte führte uns Cedric noch kurz durch die Altstadt, bevor wir in einem gemütlichen Gartenlokal unsere verdiente flüssige Brotzeit einnahmen und anschließend mit dem Bus zurück in unser Hotel fuhren.

Nach dem Abendessen versammelten wir uns, um uns durch Cedric bei dem Team des Hotels, vor allem aber bei dem vorzüglichen Koch, für den guten Service zu bedanken. Anschließend ergriff Rainer das Wort. Er bedankte sich zuerst bei der Gruppe für das gute Miteinander und für die Pünktlichkeit an all den Tagen. Dann richtete er unser aller Dank an den Wanderführer Cedric, der es auf humorige Weise, gepaart mit viel Wissen und mit organisatorischem Geschick, verstanden hatte, diese Korsika-Wanderreise zu einem unvergesslichem Erlebnis zu machen.

Sonnabend, 25.05.2013

Da unser Rückflug nach Frankfurt erst für 18:45 Uhr angesetzt war und der Bus uns dementsprechend erst um 15:30 Uhr abholen musste, blieb noch viel Zeit, die jeder von uns auf unterschiedliche Art nutzte. Bevorzugte Ziele waren die Souvenirgeschäfte, der Flohmarkt und der Strand.

Der Rückflug nach Frankfurt und die Rückfahrt mit dem Bus nach Bischofsgrün mit der Fa. Greiner verliefen planmäßig. Trotzdem war es 0:30 Uhr, als der letzte Teilnehmer aus dem Bus stieg.

Eine interessante und abwechslungsreiche Wander- und Kulturreise, auf der wir an 6 Tagen auf überwiegend anspruchsvollem Terrain 76 km gewandert waren, hatte ihren guten Abschluss gefunden.

Dem FGV-Bischofsgrün und seinem Vorsitzenden sei für diese Reise und der dafür geleisteten Arbeit herzlich gedankt.



Unterwegs in der Castagniccia auf Korsika



Wanderreise in die Rhön, am Begegnungszentrum „Point Alpha“



FGV-Wander- und Kulturreise in die Rhön

vom 1. bis 5. September 2013

von Christiane Hopp

Am Sonntag früh um 7:00 Uhr ging es los! Wir starteten mit 34 Personen einschließlich unseres Busfahrers Mario zu einer Fahrt in die Rhön unter der erstmaligen Leitung von Inge und Reinhold Hessedenz mit Zielort Fladungen. Die Strecke führte über Bamberg, Schweinfurt weiter Richtung Meiningen und wir kamen pünktlich gegen 10:00 Uhr am Freilandmuseum in Fladungen an. Dort wurde rasch der Tisch für eine Brotzeit mit Schweizer Wurstsalat und Brot sowie selbstgebackenem Kuchen gedeckt und alle ließen es sich gut schmecken.

Gestärkt konnten wir mit einer Führung im Museumsdorf beginnen. In zwei unterschiedlichen Gruppen wurden wir in der ehemaligen Schule von einer gestrengen Lehrerin empfangen und uns wurde der Unterricht von ca. 1900 nahegebracht. Schwätzen, nicht stillsitzen und lackierte Fingernägel waren nicht gestattet. Die alte deutsche Schrift mussten wir auf einer Schiefertafel üben und selbst die damalige Rechenart - u.a. mit Kugeln - war nicht so einfach zu handhaben! Großer Spaß war trotzdem angesagt!

Anschließend ging es mit Führung durch das ganze Dorf einschließlich Kirche, welches möglichst originalgetreu von der damaligen Zeit wieder aufgebaut wurde und alle waren sehr beeindruckt! Es meldete sich der Appetit und eine Einkehr im dortigen Gasthof rundete den Museumsbesuch ab. Unser Weg führte nun zu unserem Quartier, dem Hotel und Gasthaus „Sennhütte“ – wunderschön auf einer Anhöhe gelegen, etwas außerhalb von Fladungen und die Zimmer wurden bezogen. Das Nachmittagsprogramm beinhaltete noch den Besuch des „Schwarzen Moores“, welches auch eine interessante Landschaft, Pflanzen, Bäume und Büsche zu bieten hatte. Beim abschließenden Abendessen wurde auch noch ein „Spezial-Leberkäse“ aus Ostheim angeboten und so ging der erste Tag zu Ende!

Am zweiten Tag begaben sich die Wanderer unter der Führung von unserer Inge Hessedenz nach einer kurzen Busanfahrt auf den „Hochrhöner“, der als zertifizierter Premiumwanderweg ausgewiesen ist. Vorbei ging es an der Rhönklub-Gedenkstätte Heidelberg, Basaltsee und Basaltwand durch Wiesen mit Heideflecken und restlichen blühenden Blumen bis zur „Thüringer Hütte“. Hier wurde eine Mittagspause eingelegt.

Gestärkt ging es weiter über den Naturlehrpfad Gangolfsberg mit Kapellen-Ruine sowie sehenswerter „Prismenwand“. Dieser Weg erforderte unsere ganze Aufmerksamkeit und schließlich erreichten wir das „Schweinfurter Haus“. Hier erwartete uns die sogenannte kleine „Alternativgruppe“, die mit unserem Reinhold Hessedenz einen Ausflug in die Stadt Ostheim unternommen hatte. Es wurde Deutschlands größte und bedeutendste Kirchenburg besucht und durch die Pfarrersfrau und Organistin der in der Kirchenburg befindlichen Stadtkirche St. Michael eine 1 ½ stündige Führung arrangiert. Als absoluten Höhepunkt gab Frau Barbara Schümann für unsere kleine Gruppe noch eine Kostprobe auf der Orgel.



Wanderreisen

In der Hütte gab es zum Kaffee frischen Zwetschkuchen aus dem Holzbackofen sowie andere Gebäcksorten. Von hier aus traten wir die Heimreise zu unserem Quartier an.

Zum Abend war eine Überraschung geplant. Wir fuhren alle mit dem Bus nach Melperts zum „Ziegelhof-Schafshof“. Anstelle unseres Hotelessens hatten wir bei der Schäferin ein Lammessen von Keule und Rücken (wahlweise Schweinekeule) mit diversen Salaten bestellt. Im Innenhof waren ein Pavillon sowie eine überdachte Sitzecke hergerichtet. Freunde der Schäferin halfen u.a. auch bei der Getränkeausgabe und alle verbrachten dort einen interessanten und außergewöhnlichen Abend.

Der 3. Tag begann mit großer Freude: Der vermisste Rucksack von Reinhold hatte sich wieder eingefunden – wo er denn war? Auf jeden Fall war er wieder da! Dieser Tag sollte durch unsere Wanderfreunde vom Rhönklub, Ortsgruppe Hünfeld, gestaltet werden. Luise und Horst (Wanderführerin und Wanderwart) begleiteten uns zu einer Wanderung in die Region „Milseburg“ und überreichten uns eine vorbereitete „Rucksackverpflegung“. Josef und Petra Vogt (Vorsitzender der OG und Frau) besuchten mit den Nichtwanderern die Stadt Hünfeld.

Die Wanderung sollte ca. 12 km betragen und führte durch den Wald an der „Steinwand“, bekannt auch als bedeutendste Kletterwand von Hessen, vorbei. Wir erreichten die Maulkuppe, wo sich zwischen dem Grabenhöfchen und dem Fuldaer Haus die „Poppenhausener Kunstmeile“ befand. Auf einer Wanderstrecke von ca. 2,5 km stellen verschiedene Künstler (Bildhauer) u.a. Dr. Ulrich Barnickel ihre Werke aus. Weiter ging es dann in Richtung Milseburg und wir erreichten die Milseburghütte und „erklommen“ den Gipfel des bekanntesten und vielleicht auch schönsten Berges in der Rhön mit seinen 835 m. Nach kurzer Rast mit einem „Gipfelschnäpschen“ stiegen wir auf der anderen Seite wieder ab und erreichten einen Wanderparkplatz, wo wir unseren Bus mit der anderen Gruppe erwarteten. Diese hatte in der Zwischenzeit in Hünfeld das Konrad Zuse-Museum besucht. Konrad Zuse stellte 1941 die erste voll funktionsfähige programmgesteuerte und frei programmierbare Rechenmaschine der Welt vor. Von 1957 bis zu seinem Tod 1995 lebte der „Vater des Computers“ in Hünfeld. Der „25. Fruchtetepich“, ein Kunstwerk aus Millionen Samenkörnern, Früchten und Blättern, der unter der künstlerischen Leiterin Ria Noll in der alten Kirche von Hünfeld-Sargenzell entstand, begeisterte unsere kleine Gruppe sehr.

Eine weitere Überraschung stand an: Unsere Hünfelder Freunde stellten am Parkplatz in Windeseile einen Tisch mit köstlichem selbstgebackenen Kuchen auf und unser Busfahrer hatte schon den Kaffee vorbereitet. Dazu gab es noch ein leckeres Kaffeelikörchen. Die Zeit drängte etwas, denn es stand noch ein Besuch im Künstlerdorf Kleinsassen hier im „Pfunds-museum“ an. Anhand vieler tausend Beispiele zeigt das Museum in sieben Räumen (ca. 250 qm) die Vielfalt des Erfindungsreichtums und der schönen Gestaltung von alten Schneiderellen, Maßen, Waagen und Gewichten, wie sie von den verschiedensten Berufen in fast allen Ländern, Erdteilen und Zeitaltern verwendet wurden. Mit vielen Eindrücken versehen, traten wir unseren Weg zum Hotel an und nahmen gemeinsam das Abendessen ein. Unser Dank galt allen, die uns diesen schönen Tag beschert hatten.



Wanderreisen

Am 4. Tag führte uns Inge auf einer Wanderung ab Oberweissenbrunn/Arnsberg auf den „Hochrhöner“ bergauf in Richtung Kreuzberggipfel mit einer Strecke von ca. 8 km bis zum „Neustädter Haus“. Die zweite Gruppe fuhr mit Reinhold nach Bischofsheim, wo ein Stadtführer wartete. Der Marktplatz, die Stadtmauer, das historische Rentamt, der 26 m hohe Zehntturm, die nachgotische Stadtpfarrkirche mit dem Julius-Echter-Turm sowie die russisch-orthodoxe Kirche sind berühmte Sehenswürdigkeiten. Ebenso befindet sich in Bischofsheim eine der ältesten Holzschnitzerschulen Deutschlands.

Nach einer gemeinsamen Einkehr im „Neustädter Haus“ ging es für die Wanderer weiter um den südlichen Gipfel des Kreuzberges hinauf zum Kreuzbergsender und zu den drei Kreuzen. Die kleine Gruppe ging auf dem neu angelegten Seniorenweg vom Neustädter Haus zum Panoramablick und wir trafen uns alle im Biergarten des Franziskanerklosters am Kreuzberg. Die Sonne lachte und alle ließen sich ein (oder mehrere) „Seidla“ schmecken. Wieder ging ein interessantes Tagesprogramm zu Ende und nach dem Abendessen spielte ein Akkordeonspieler mit Rhönliedern auf. Wir nahmen die Gelegenheit wahr, uns schon jetzt bei Inge und Reinhold für alle ihre Mühen zu bedanken, die sie in die Organisation dieser Fahrt gesteckt haben und überreichten ihnen unsere Anerkennungsgeschenke.

Der 5. und letzte Tag unserer Wanderreise brach an. Nun hieß es Abschied nehmen von der „Sennhütte“ und Fladungen. Ein letzter „großer“ Programmpunkt war eine Besichtigung mit zweistündiger Führung der Mahn-, Gedenk- und Begegnungsstätte „Point Alpha“, gelegen an der Straße zwischen Geisa (Thüringen) und Rasdorf (Hessen). Point Alpha war einer von vier US-Beobachtungsstützpunkten an der hessischen innerdeutschen Grenze und erfüllte bis zum Fall des Eisernen Vorhanges eine wichtige Beobachtungsaufgabe im Verteidigungskonzept der NATO. Der „Point alpha-Preis“ wurde 2005 zum ersten Mal verliehen an die damals persönlich hier anwesenden Regierungschefs der Wendezeit, George H. W. Bush, Michail Gorbatschow und Helmut Kohl. Wir beendeten unseren Aufenthalt und stiegen von dem Gehörten und Gesehenen beeindruckt in unseren Bus, um weiter durch die herrliche Thüringer Rhön nach Meiningen zu fahren.

Unser Wanderfreund Harald Fiss aus Berlin meldete sich zu Wort: Er war von 1985 bis 1990 Leiter des Notaufnahmelandes Marienfelde und von 1995 bis 2007 Vorsitzender des Trägervereins der Erinnerungsstätte. Für Point Alpha habe er Informationsmaterial von Marienfelde mitgebracht und im Austausch auch von dort einiges erhalten. Harald hat die Initiative ergriffen, auf dem ehemaligen Lagergelände eine Dauerausstellung zur Erinnerung an die deutsch-deutsche Fluchtbewegung einzurichten. Seit August 1993 dokumentiert die Ausstellung sehr anschaulich diese für viele Menschen dramatischen Ereignisse. Für dieses Engagement erhielt er das Bundesverdienstkreuz.

Mit einem Nachmittagsbummel in der Innenstadt Meiningen verabschiedeten wir uns von der wunderschönen Rhön und kehrten auf der Heimreise in Wattendorf „Brauerei-Gasthof Hübner“ zur Abendbrotzeit ein.

Kurz bevor wir Bischofsgrün erreichten dankten wir noch einmal Inge und Reinhold sowie unserem Busfahrer Mario für ihr großes Engagement und wieder einmal ging eine wunderschöne Wanderreise zu Ende!



Berggaststätte
Asepturm

Fam. Müller / Reichenberger
Eichenweg 33
95686 Fichtelberg
Tel.: 0 92 76 / 2 52



Höchstgelegenes Restaurant
im Naturpark Fichtelgebirge!

- ☛ Restaurant mit 250 Sitzplätzen
- ☛ Busse willkommen!
Bestens geeignet für Betriebsausflüge
- ☛ Gutbürgerliche Küche mit fränkischen Spezialitäten
- ☛ Hausgemachte Brotzeiten
- ☛ Kaffee und Kuchen
- ☛ Ausgangspunkt und Ziel für Wanderungen im Fichtelgebirge – direkt an der Endstation der Schwebebahnen Ochsenkopf Nord und Süd

Öffnungszeiten von 9⁰⁰ – 18⁰⁰ Uhr
Montag Ruhetag – Kiosk geöffnet!

Wir freuen uns auf Ihren Besuch
Ihre Familie Reichenberger

Oberfränkischer Anzeiger/Anzeiger/Anzeiger/Anzeiger - 95444 Bamberg, Hainbühlchen 5 - Tel. (0921) 6 41 26



Das « Wir machen den Weg frei » Prinzip

**Mit Gewinnsparen kann ich jeden Monat gewinnen. So ist Sparen echt spannend.
Und für einen guten Zweck wird auch noch was getan – find ich super!**

Sparen und dabei gewinnen – Monat für Monat warten Beträge von 5 bis 25.000 Euro auf Sie. Und zweimal im Jahr nehmen Sie zusätzlich an großen Sonderverlosungen mit attraktiven Gewinnen teil: zum Beispiel Autos und Reisen!

www.gewinnsparverein-bayern.de



Immer ein Gewinn.



Raiffeisenbank Gefrees eG

mit Geschäftsstellen

Weißensadt, Bischofsgrün, Streitau und Marktschorgast

Gemeinsam mit dem Gewinnspareverein der
Raiffeisenbanken und Volksbanken in Bayern e.V.

STETS IHR RICHTIGER PARTNER RUND UM'S AUTO

AUTOHAUS
Jürgen Greiner GmbH



SEAT

*persönlich
flexibel
fair*

Straßendienst
Im Auftrag des ADAC

- Reparaturen aller Fabrikate
- Neu- u. Gebrauchtwagen
- Moderne vollautom. Waschanlage
- Jeden Mittwoch TÜV-Abnahme
- Abschlepp- und Pannendienst rund um die Uhr
- Containerdienst ...



Service-Partner

Bischofsgrün – Direkt an der B 303 – Tel. 09276/9880



Für die Region
machen wir uns stark.

Sparkasse
Bayreuth



Ihr Partner in Stadt und Land

Die wichtigste Zutat –
unsere Erfahrung.



KULMBACHER Aus der heimlichen Hauptstadt des Bieres.